

L 6718-27	2	Nordöstlich von Daisbach	48 ha							
Oberer Muschelkalk (mo1 + mo2) und Mittlerer Muschelkalk (mm)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische} Beibrechend: Bruchsteine für Mauerblöcke Beibrechend: Lösslehm als Material für Dammschüttungen									
11,2 m > 30 m	Schemaprofil im zentralen Bereich des Vorkommens: Top Anhöhe „Kautschaf“ (221,2 m NN), Lage: R ³⁴ 93 489, H ⁵⁴ 64 066 – Taleinschnitt W „Kautschaf“									
Gesteinsbeschreibung: Das Kalksteinvorkommen besteht aus verschiedenen Karbonatgesteinen; es handelt sich um Schillkalk- bzw. schillführende Kalksteine und Trochitenkalksteine, Plattenkalksteine, knollig-wulstige Kalksteine mit eingeschalteten Tonmergel-, Mergelstein- und Kalkmergelsteinlagen des Unteren und Oberen Hauptmuschelkalks, wobei die hier genannte Gesteinsbeschreibung sich auf die Schichtenfolge des Unteren Hauptmuschelkalks bezieht. Die bankigen Kalksteine, überwiegend Schillkalk- bzw. schillführende Kalksteine, sind hart, zäh und weisen Bankstärken von 10 bis 35 cm (im Mittel 20 cm) auf. Die Schillkalksteine, welche eine mittelgraue Farbe aufweisen, führen in den kleinen mm großen Hohlräumen herausgelöster Schalen z. T. rostigen Mulm bzw. rostigen Schill. Die dichten und sehr harten Plattenkalksteine werden durch einen splittrigen Bruch und die dunkelgraue bzw. graublaue Farbe charakterisiert. Die einzelnen Platten sind wenige cm mächtig. Die eingeschalteten Mergelsteinlagen sind graubeige und wenige cm stark. Der Anteil der Mergelsteine an der Schichtenfolge des Unteren Hauptmuschelkalks beträgt ca. 30 %. Die Karbonatgesteine führen neben reinen Kalksteinen vermutlich zumindest lagenweise auch Dolomit, so dass diese voraussichtlich nicht als Zementrohstoff geeignet sind.										
Analysen: Eine Schlitzprobe eines charakteristischen Gesteins des Unteren Hauptmuschelkalks wurde im Jahr 2008 vom LGRB aus der Wegböschung im Taleinschnitt westlich der Anhöhe „Kautschaf“ (BO6619/530) entnommen und untersucht. Die Analysenergebnisse sind in der unten stehenden Tabelle abgebildet.										
Hauptelemente [%]										
Proben-Nr.	Gestein / Stratigraph. Niveau	[m NN]	Calcit	CaO	MgO	SiO ₂	Al ₂ O ₃	Fe ₂ O ₃	K ₂ O	
Ro6619/EP 21	schillführende u. dichte Kalksteine / Unterer Hauptmuschelkalk	180	97	53,1	0,8	2,3	0,6	0,3	0,2	
Spurenelemente [mg/kg]										
Proben-Nr.	Gestein / Stratigraph. Niveau	[m NN]	As	Cd	Cr	Pb	Zn	S	Cl	Sr
Ro6619/EP 21	schillführender u. dichter Kalkstein / Unterer Hauptmuschelkalk	180	< 4	< 2	< 5	< 5	8	152	103	650
Vereinfachtes Profil: Schemaprofil im zentralen Bereich des Vorkommens, Lage: s. o. 221,2 – 221,0 m NN Humoser Oberboden, dunkelbraun (Holozän) 221,0 – 210,0 m NN Lösslehm (Schluff, tonig, feinsandig), auch einzelne Lösslagen? (Pleistozän) 210,0 – 180,0 m NN Kalkstein mit Mergelsteinlagen (Untere Hauptmuschelkalk-Formation) – darunter weitere Kalksteine mit Mergelsteinlagen des Unteren Hauptmuschelkalks sowie Dolomitsteine der Oberen Dolomit-Formation (Mittlerer Muschelkalk) –										
Tektonik: Die Schichten fallen überwiegend mit 1–2° nach Südosten ein. In der Nähe von kleineren Verwerfungen bzw. von Karstaschen sowie durch Auslaugungen im Mittleren Muschelkalk fallen die Schichten stärker und in unterschiedliche Richtungen ein. Das Streichen der beiden Hauptkluftrichtungen beträgt: 1.) 30° (rheinisch), 2.) 80° (ca. E–W). Der Kluftabstand beträgt bei den Bankkalksteinen 0,5 bis 1,5 m. Die Plattenkalksteine und knollig-wulstigen Kalksteine zeigen Kluftabstände von 3 bis 10/m. Die meist wenige mm bis cm breiten Klüfte sind mit hellbraunem Lehm gefüllt. Auf den Kluftflächen kommen stellenweise wenige mm starke Kalksinterbelege vor. Die umliegenden Täler bilden mit ihrem Verlauf die tektonischen Hauptrichtungen ab. Dolinen sind im Vorkommen keine bekannt.										
Nutzbare Mächtigkeit: Die maximal nutzbare Mächtigkeit des Oberen Muschelkalks fällt im Bereich der Anhöhe „Kautschaf“ aufgrund des Schichteneinfallens auf der Nordseite geringer aus als auf der Südseite dieser Anhöhe. Auf der Nordseite beträgt die nutzbare Mächtigkeit unter Einbeziehung der Haßmersheim-Schichten und der Zwergfaunaschichten etwa 40 m. Unter Hinzunahme der Dolomitsteine der Oberen Dolomit-Formation beläuft sich die nutzbare Mächtigkeit auf etwa 50 m. Im südlichen Abschnitt des Vorkommens ist die Schichtenfolge des Oberen Muschelkalks vollständig erhalten, so dass die nutzbare Mächtigkeit auf insgesamt etwa 90 m ansteigt. An den Rändern der Anhöhen nimmt die nutzbare Mächtigkeit jeweils ab. Abraum: Der Abraum setzt sich aus Hangschutt, Löss und Lösslehm, Verwitterungslehm sowie angewittertem Kalkstein zusammen. Insgesamt beträgt die Deckschichtenstärke ca. 2 bis 10 m. Weiterhin können entlang von Karstaschen Lehm und angewitterte Kalksteine vorkommen.										
Grundwasser: Die Aquiferbasis bilden die liegenden Rückstandstone der Salinar-Formation des Mittleren Mu-										

schelkalks. Der Obere Muschelkalk kann zusammen mit der Oberen Dolomit-Formation einen großräumig zusammenhängenden Karstgrundwasserleiter (Hauptgrundwasserleiter) bilden. Im Oberen Muschelkalk können auch schwebende Grundwasservorkommen, vor allem über den Haßmersheim-Schichten, auftreten. Ob die Haßmersheim-Schichten eine Schutzfunktion für das Grundwasser haben, hängt von der lithologischen Zusammensetzung ab, und kann erst nach Kenntnis der genauen lithologischen Zusammensetzung der Haßmersheim-Schichten – dem Verhältnis der tonig-mergeligen Partien zu den dichten Kalksteinen – entschieden werden. Das Vorflutniveau bildet der nördlich des Vorkommens befindliche Schwarzbach, so dass zumindest der tiefere Abschnitt der Schichtenfolge unterhalb des Grundwassers liegen dürfte. Die allgemeine hydrogeologische Situation ist in Kap. 2.2 und in der Abb. 7 dargestellt.

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Lokal kann entlang von erweiterten Klüften Lehm anfallen. Kleinere Störungen werden meist von Karsttaschen mit Lehm und angewittertem Kalkstein begleitet.

Flächenabgrenzung: Norden: Eintalung und mächtige Lockersedimente (Löss, Lösslehm und Hangschutt). Osten und Südosten: Eintalung. Süden: Bereich mit mächtigen Deckschichten aus Gesteinen des Unterkeupers und Lockersedimenten. Westen: Tiefer Taleinschnitt.

Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens beruht auf der Aufnahme von Forstwegeböschungen im Taleinschnitt westlich des Anhöhe „Kautschaf“, einer rohstoffgeologischen Übersichtskartierung sowie der Auswertung der Geologischen Karte (GK 25) von Baden-Württemberg Blatt Helmstadt-Bargen (SCHALCH 1898). Da vom Vorkommen keine Erkundungsbohrungen vorliegen, sind Bohrungen erforderlich, um die wahre nutzbare Mächtigkeit, die Zusammensetzung der unterschiedlichen Karbonatgesteine, insbesondere der Haßmersheim-Schichten und der Oberen Dolomit-Formation sowie des Oberen Hauptmuschelkalks feststellen zu können. Inwiefern der möglicherweise grundwassererfüllte tiefere Bereich des Oberen Muschelkalks, zu dem auch die Haßmersheim-Schichten zählen, genutzt werden kann, kann erst durch weitere rohstoff- und hydrogeologische Untersuchungen ermittelt werden.

Zusammenfassung: Das im mittleren Kraichgau gelegene Vorkommen umfasst in seinem nördlichen Abschnitt mit der Unteren Hauptmuschelkalk-Formation unter Einbeziehung der Haßmersheim-Schichten und der Zwergfaunaschichten sowie – Eignung vorausgesetzt – auch der Oberen Dolomit-Formation eine maximal 50 m mächtige nutzbare Abfolge von Karbonatgesteinen. Auf der Südseite der Anhöhe „Kautschaf“ ist die Schichtenfolge des Oberen Muschelkalks vollständig erhalten, so dass die nutzbare Mächtigkeit auf insgesamt etwa 90 m ansteigt. Das Material könnte v. a. im qualifizierten Straßenbau eingesetzt werden. Beibrechend können Kalksteinbänke anfallen, welche als Mauerblöcke eingesetzt werden können. Aufgrund der voraussichtlich zumindest zeitweise dolomitischen Kalksteine sind die Gesteine des Oberen Muschelkalks voraussichtlich nicht als Zementrohstoff geeignet. Das Vorkommen weist im landesweiten Vergleich aufgrund einer flächenhaften Erstreckung von 48 ha und einer nutzbaren Mächtigkeiten von etwa 50 bis 90 m ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf.